

Helgoland

Wir waren in der vergangenen Woche ein paar Tage auf Helgoland. Ich liebe diese Insel gerade um diese Jahreszeit. An einem Nachmittag haben wir einen Spaziergang entlang der Steilküste auf dem Oberland gemacht: strammer Wind aus Nordwest, graugrünes Meer, Schaumkronen auf den Wellen, Gischt, Weite, ungebändigte Naturkräfte – sichtbar, hörbar, spürbar. An der Nordspitze, wo man auf die Lange Anna schaut, sind wir lange stehengeblieben und haben dieses Schauspiel auf uns wirken lassen. Es erdet mich immer wieder, wenn ich das erleben kann und es macht mich dankbar und demütig zugleich. Wenn ich dort an der Steilküste stehe und auf die scheinbare Unendlichkeit der See schaue, wird mir jedes Mal von Neuem deutlich, dass wir Menschen so einiges sein mögen, das Maß aller Dinge auf jeden Fall aber nicht. Es ist dem Meer egal, ob dort ein Mensch steht und schaut, es ist dem Sturm egal und den Möwen, die im Aufwind der Steilküste ihre Kunstflüge vollführen ebenso. „Herr, wie sind deine Werke so groß und viel“, diese Worte aus dem 104. Psalm sind mir durch den Kopf gegangen. Ja, groß und viel, so war das, was wir dort erleben durften.

Wir durften es erleben und hatten keinen Einfluss darauf. Niemand, der dort an der Nordspitze Helgolands steht, kann den Wind stoppen, das Meer beruhigen oder den Flug der Vögel bremsen. Und doch war da in mir kein Gefühl von Machtlosigkeit, nein, ich habe mich in ganz besonderer Weise geborgen gefühlt in dieser rauen Umgebung und den bewegten Elementen. Wir Menschen sind Teil davon und dürfen teilnehmen und teilhaben auch an dieser besonders beeindruckenden Ausprägung der Schöpfung.

Der Natur mag es egal sein, ob dort jemand im Sturm steht und auf das Meer schaut, Gott ist es nicht egal. Auch dort, wo wir Menschen scheinbar keine Rolle zu spielen scheinen, wo es nicht auffällt, wenn wir verschwinden, wo wir für den Lauf der Dinge offensichtlich bedeutungslos sind, ist Gott bei uns und um uns. Angesichts unserer eigenen Winzigkeit im Angesicht der Unendlichkeit des Meeres und seiner beeindruckenden Kraft, kann man wirklich nur fragen: „Mein Gott, was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst?“

Ja, die Wertschätzung, die Gott uns entgegenbringt ist beschämend groß. Wir sind Teil seiner Schöpfung und er hat uns aus allem herausgehoben, weil er uns liebt. Und so dürfen wir uns groß fühlen, auch dann, wenn alles um uns herum viel größer ist, als wir selbst. Wir dürfen uns stark fühlen, auch dann, wenn alles um uns herum viel stärker ist. Der Beter des 8. Psalms beschreibt es so: „Gott, du hast den Menschen wenig niedriger gemacht als dich selbst und mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.“

Helgoland im Januar, wenn es so richtig rau ist: Ein guter Ort, um Gottes Gegenwart und Gottes Liebe spürbar zu erleben.